

Die Geschichte der „Prinzessin von Ahlden“

Wer geht so spät zu Hofe,
Da alles längst im Schlaf?
Im Vorsaal wacht die Zofe –
Schon naht der schöne Graf.
Er sprach: „Eh ich nach Frankreich geh,
Muß ich sie noch umarmen,
Prinzessin Dorothee.“

Nach einem Volkslied, aufgeschrieben von Theodor Fontane.

Sie ist ebenso romantisch wie traurig und sie gab Stoff für Literatur und Film her: Die Geschichte der „Prinzessin von Ahlden“. Herzog Anton Ulrich, Literat und darüber hinaus Großonkel der Prinzessin, verarbeitete ihr Schicksal in seiner „Geschichte der Prinzessin Solane“, Theodor Fontane beschrieb es in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ und ein Volkslied besingt es. Schiller nahm sich des Themas ebenso an wie Arno Schmidt in seinem Roman „Das steinerne Herz“. 1948 wurde in England der Film „Königsliebe“, der 1949 auch in die deutschen Kinos kam, gedreht.

32 Jahre lang lebte Sophie Dorothea von Braunschweig-Lüneburg im Herrenhaus von Ahlden, abgeschirmt von ihren Kindern und Verwandten, von der Außenwelt, vom Leben. Während Georg Ludwig, ihr vormaliger Ehemann, 1714 in London als erster englischer König aus welfischem Hause den Thron bestieg, lebte Sophie Dorothea, die an seiner Seite hätte Königin werden können, streng bewacht als Staatsgefängene. Das Scheidungsurteil wurde wegen „vorsätzlicher und böswilliger Desertation und Verweigerung der ehelichen Beiwohnung“ gefällt; dass Sophie Dorothea den Rest ihres Lebens hinter Mauern verbringen musste, steht allerdings nicht darin.

Sophie Dorothea wurde 1666 als Tochter des „Heideherzogs“ Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg und der Französin Eleonore d'Olbreuse geboren – eine illegitime Tochter, denn die schöne Eleonore war von niederem Adel und zunächst die Mätresse des Herzogs. Als solche wurde sie zur „Frau von Harburg“ erhoben.

In den Jahren zuvor hatte Georg Wilhelm nichts anbrennen lassen. Reisen, Liebschaften und die Jagd waren der liebste Zeitvertreib des Flatterhaften. Auch seine Verlobte Sophie von der Pfalz musste dies leidvoll erfahren: Georg Wilhelm konnte sich zur Hochzeit nicht entschließen und gab seine Braut an den Bruder Ernst August, den ersten Kurfürsten von Hannover, weiter – eine Begebenheit, die als „Brauttausch“ in die Geschichte eingegangen ist. Seinem Bruder versprach er, selbst unverheiratet und ohne Erben zu bleiben.



➔ Hinweis und Foto
Sophia Dorothea mit ihren Kindern Georg
und Sophie Dorothea

Jacques Vaillant
Hannover, 1691
Quelle:wikipedia



➔ Hinweis und Foto
Georg I.
Quelle: wikipedia

Doch dann geschah, womit Georg Wilhelm offenbar selbst nicht gerechnet hatte: Auf einer Reise lernte er Eleonore d'Olbreuse kennen und verliebte sich Hals über Kopf in sie.

Eleonore muss außergewöhnlich schön gewesen sein. Und sie war ebenso tüchtig. Eine morganatische Ehe kam für sie nicht in Frage. Georg Wilhelm erwirkte deshalb 1674, acht Jahre nach der Geburt ihrer Tochter Sophie Dorothea, ein kaiserliches Patent, welches Mutter und Tochter zu Reichsgräfinnen erhob und Sophie Dorothea für den Fall, dass sie sich in ein altfürstliches Haus vermählen sollte, Rang und Wappen einer geborenen Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg zusicherte.

An einer solchen Verbindung wurde natürlich eifrig gearbeitet – sehr zur Eifersucht der verschmähten Ex-Braut Sophie von der Pfalz, die nun um das Erbe ihrer eigenen Nachkommenschaft bangen musste. Welche Schmach, als Sophie Dorothea sich mit August Friedrich von Wolfenbüttel verlobte! Doch die Heirat fand nicht statt. August Friedrich verstarb kurze Zeit später. Statt dessen kam es zu einer verhängnisvollen Verbindung: Sophie Dorothea, damals gerade 16 Jahre alt, wurde ausgerechnet mit ihrem Cousin Georg Ludwig von Hannover verheiratet. Sophie von der Pfalz wurde ihre Schwiegermutter!

Georg Ludwig hatte natürlich seit Kindertagen die Verachtung seiner ahnenstolzen Mutter für die Tante und die Cousine – „Mausdreck im Pfeffer“ – gespürt, sich selbst vielleicht zu eigen gemacht.

Die Vermählung 1682 wurde für herzogliche Verhältnisse sehr bescheiden gefeiert – und viel Freude sollte Sophie Dorothea in ihrem neuen Zuhause dann auch nicht erfahren. Trotz ihres Liebreizes zog Georg Ludwig – wie sein Vater übrigens auch – die Gesellschaft seiner Mätressen vor. Auch die Geburt zweier Kinder konnte daran nichts ändern.

Verachtet und einsam traf Sophie Dorothea 1688 einen Freund aus Kindertagen wieder: Philipp Christoph von Königsmarck. Der blendend aussehende Offizier lebte in Hannover auf großem Fuß und sonnte sich in der Gunst der Frauen. Zeitweise hatte er ein Verhältnis mit Clara Elisabeth von Platen, Mätresse des Kurfürsten und eine der einflussreichsten Frauen Hannovers.

Zwischen Sophie Dorothea und dem Grafen entwickelte sich ein inniges Verhältnis, eine Liebesaffäre, dokumentiert in einer Vielzahl von Briefen. „Und also liebe ich mein Verderben und häge ein feuer in meiner brust daran ich noch zulest mus sterben. Mein Unterganck ist mir gar wol bewust; das magst ich habe lieben wollen, was ich viel mehr anbäten sollen“, zitiert Königsmarck Benjamin Neukirch in Vorahnung seines Schicksals. Als die Affäre publik zu werden droht, nimmt er seinen Abschied und schickt sich an, wieder in kursächsische Dienste zu treten. Dazu kommt es nicht mehr.

„Gräflein, du bist verraten,
Verraten ist dein Glück,
Die böse Gräfin Platen
Ersann ein Bubenstück.



➡ Hinweis und Foto
Philipp Christoph von Königsmarck in
jungen Jahren
Quelle: wikipedia

Du schalt'st sie eine Wetterfahn',
Sie tät dir gern viel Liebes,
Nun ist's um dich getan“,
dichtet der Volksmund.

Es ist der 1. Juli 1694. Königsmarck begibt sich in das Schloss, um von Sophie Dorothea Abschied zu nehmen. Er verlässt es nicht wieder. Laut Fontane lauern ihm vier Hellebardiere auf, gedungene Mörder, die ihn umbringen und seine Leiche in die Leine werfen. Zwei von ihnen sollen die Tat auf dem Sterbebette gebeichtet haben.

Als Anstifterin des hinterhältigen Mordes vermutete man die Gräfin von Platen, die aus Eifersucht gehandelt haben soll. Sie wurde zum Gegenstand allgemeinen Hasses. Königsmarcks Leiche wurde nie gefunden.

„Er ging zur ew'gen Ruhe
Mit vielen Schmerzen ein,
doch ward in keine Truhe
Gebettet sein Gebein.
Ich weiß nicht, wo er modern mag,
Doch wird er einst erscheinen
Am Auferstehungstag.“

Ob die beiden Liebenden wirklich miteinander fliehen wollten? Sophie Dorothea wurde nach Ahlden verbannt. Ihre Kinder durfte sie nie wiedersehen. Einzig ihre Mutter kam sie hin und wieder besuchen. Selbst als ihr Vater Georg Wilhelm 1705 auf dem Sterbebett lag, ersuchte er vergeblich, seine Tochter ein letztes Mal sehen zu dürfen.

Nach dem Tod der Mutter 1722 fühlte Sophie Dorothea sich wohl gänzlich verlassen. In ihren letzten Jahren schien sie nur noch das Vergnügen des Essens gekannt zu haben. Sie nahm an Körperfülle zu, 1726 erlitt sie einen Schlaganfall. Sophie Dorothea starb am 13. November 1726, nachdem sie jede ärztliche Hilfe abgelehnt hatte.

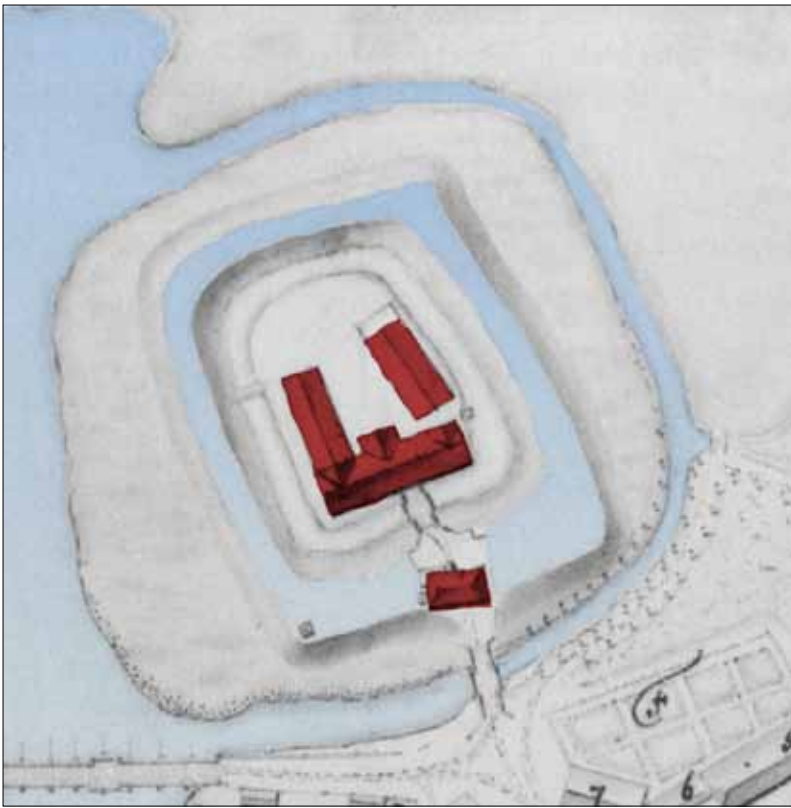
Georg I. untersagte in Hannover jegliche Trauerbezeugung und zürnte seiner Tochter, die als preußische Königin in Berlin Hoftrauer angeordnet hatte.



➔ Hinweis und Foto

Schloss Ahlden in Ahlden (Aller), Eingang. Ab 1549 entstand die Anlage als Wasserschloss an der Aller. Das Schloss wurde zum großen Teil als Fachwerkbau errichtet. Während die Anlage früher fast geschlossen war, besteht sie heute aus drei zweigeschossigen Flügeln, die ab 1549 errichtet wurden. Das Hauptgebäude ist der Westflügel. Er wurde 1613 von Herzog Christian dem Älteren in Auftrag gegeben. An der Toreinfahrt sind heute noch die Mauervertiefungen der ehemaligen Zugbrücke erkennbar. Während der Bauarbeiten ereignete sich ein schwerer Unfall: Dachbalken lösten sich, 14 Arbeiter wurden dabei schwer verletzt. Der Südflügel ist der älteste Teil des Ensembles. Er wurde 1579 unter Herzog Wilhelm dem Jüngeren zu Braunschweig-Lüneburg fertiggestellt und besitzt im Innenhof eine aufwendig gestaltete Renaissance-Fassade. Ursprünglich war die Schlossanlage von einem doppelten Wassergraben und einem Wall umgeben. Der Wall wurde um 1690 eingeebnet, um Platz für einen französischen Lustgarten zu schaffen. Im 19. Jahrhundert wurden auch die Gräben zugeschüttet. Der dreiflügelige Schlossbau ist heute in Privatbesitz und wird als Kunstauktionshaus genutzt.

Quelle: wikipedia/ AxelHH



➔ Hinweis und Foto
Schloss Ahlden, Plan von 1747
Quelle: wikipedia/ AxelHH



➔ Hinweis und Foto
Wappen der Welfen mit Baudatum 1613
über dem Eingang.
Quelle: wikipedia/ AxelHH

[↪ Besuchen Sie uns](#)

Flecken Ahlden

Große Straße 6a | 29693 Ahlden (Aller)
Tel. 05164 / 8209

Der Flecken Ahlden (Aller), links der Aller zwischen Celle und Verden am Rande der Lüneburger Heide gelegen, ist eine Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Ahlden. Er liegt in der Tourismusregion Aller-Leine-Tal. .

Öffnungszeiten Rathaus Ahlden (Aller):
Montag bis Mittwoch und Freitag 9 - 12 Uhr
Donnerstag 16 - 18 Uhr

Tourismusregion Aller-Leine-Tal

Am Markt 1
29690 Schwarmstedt

Tourist-Info 05071 / 8688